



Wuppertaler Institut für
bildungsökonomische Forschung

über die
Wissenschaft

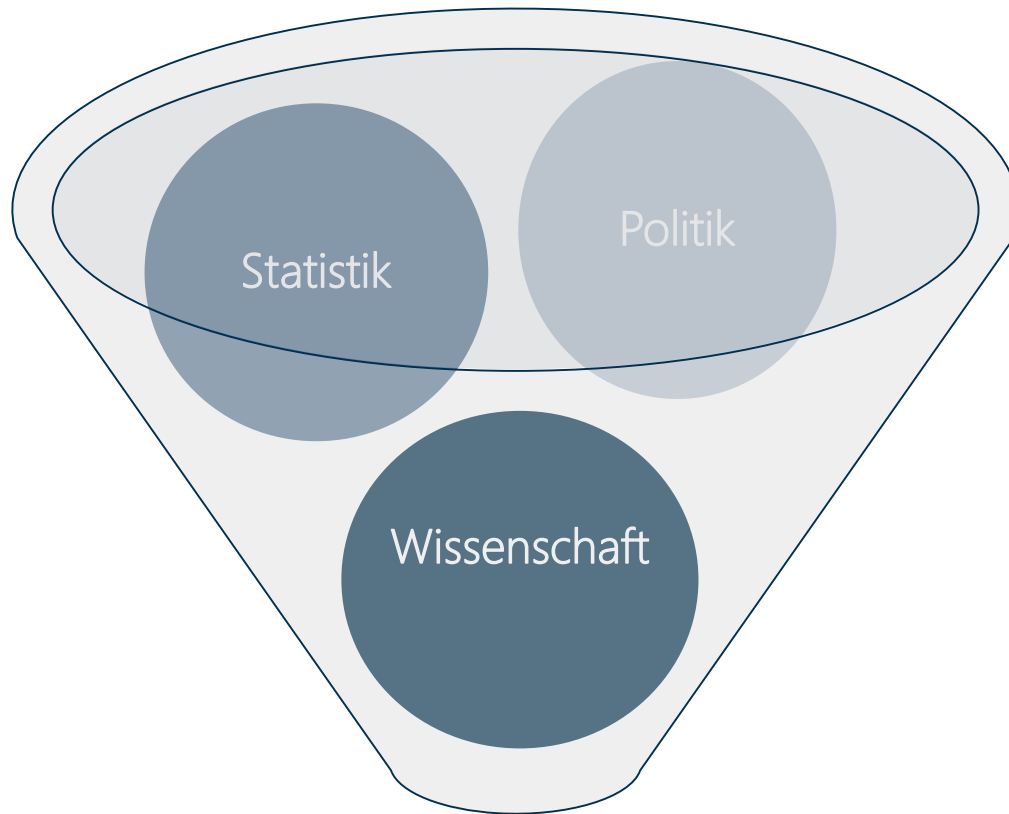
Schulstatistische Daten und ihr Weg in die Politik: Evidenzbasierte Planung in Bremen

Kerstin Schneider

Wuppertaler Institut für bildungsökonomische Forschung
Bergische Universität Wuppertal

Fachkonferenz Bildungsmonitoring: **Zahlen bitte! Neue Perspektiven auf die
Kommunikation und Nutzung von Bildungsdaten**

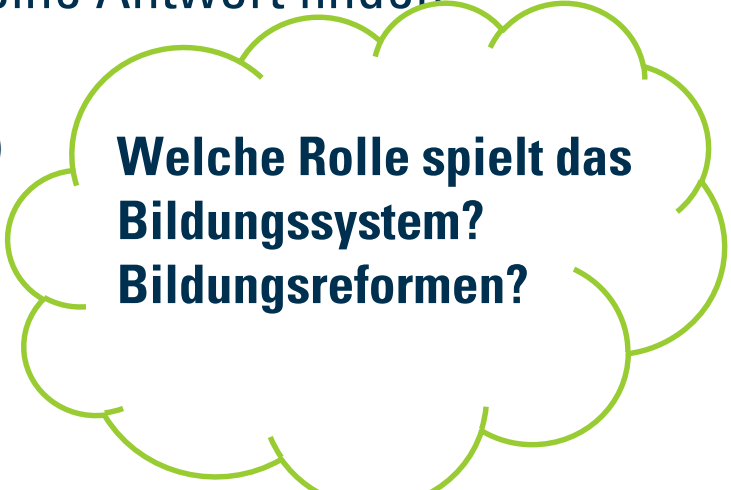
9.-10. Dezember 2019 Berlin



Steuerung

„Doch wovon hängt es eigentlich ab, welchen Bildungsweg ein Mensch zurücklegt? Welche Rolle spielen dabei Eltern, Freunde, Kindergärten, Schulen, Ausbildungsbetriebe, Hochschulen oder der Beruf? Auf diese und viele weitere Fragen will die NEPS-Studie ‚Bildungsverläufe in Deutschland‘ eine Antwort finden“

(NEPS Homepage)



**Welche Rolle spielt das
Bildungssystem?
Bildungsreformen?**

Motivation

- Um diese Fragen zu beantworten, braucht man **entweder** ein sehr umfangreiches Survey-Panel (z.B. NEPS)
- **Und/oder amtliche Schülerindividualdaten** – insbesondere für Analysen von Bildungsverläufen, **Bildungssystemen und Bildungspolitik**
 - Auch hier ist ein langer Atem erforderlich: Bei nicht retrospektiver Information braucht man 13+ (Wiederholer) Jahre, bevor ein Jahrgang abgeschlossen ist
- **Ein Vorteil:** Da schulstatistische **Schülerindividualdaten** für jede Schülerin/jeden Schüler vorliegen, könnten auch Risiken erkannt werden und Interventionen zielgerichteter und automatisierter erfolgen (Stichwort: Machine Learning)

Kerndatensatz der KMK (beschlossen 2003)

- Die Kultusministerkonferenz stellt in Aussicht, dass beispielsweise folgende Fragen künftig durch Einzeldatensätze und die „damit verbundene Möglichkeit der flexiblen Auswertung **erstmalig** exakt beantwortet werden [können]“ (KMK 2011, S. 12):
 - Wie hoch ist das Durchschnittsalter der Schüler bei Eintritt und Austritt in das/aus dem Schulsystem?
 - Wie lang ist die durchschnittliche Schulbesuchsdauer?
 - Wie viele Schüler eines Altersjahrgangs erreichen welchen Abschluss?
 - Welche Auswirkungen hat das Wiederholen von Klassenstufen auf den weiteren Bildungsweg?
- Das sind **relevante Fragen** und die Antworten sind für die Steuerung unverzichtbar und sie **sollten längst bekannt sein**

**Können die oben gestellten Fragen (nur) mit
Schülerindividualdaten beantwortet werden?**

**Ja! Und es gibt noch viele andere wichtige und steuerungsrelevante
Fragen, die nur mit Schülerindividualdaten beantwortet werden können.**

Schülerindividualdaten in Bremen, Bildungspolitik und das WIB

- Schülerindividualdaten seit 1997
- **Kooperation mit dem WIB seit 2014**

Phase der Investitionen

- Schritt 1: Generiere Längsschnitt
- Schritt 2: Entwicklung von Indikatoren für das Bildungsmonitoring als Vorarbeit
- Schritt 3: Freie wissenschaftliche Arbeit mit den Daten in Abstimmung mit HB

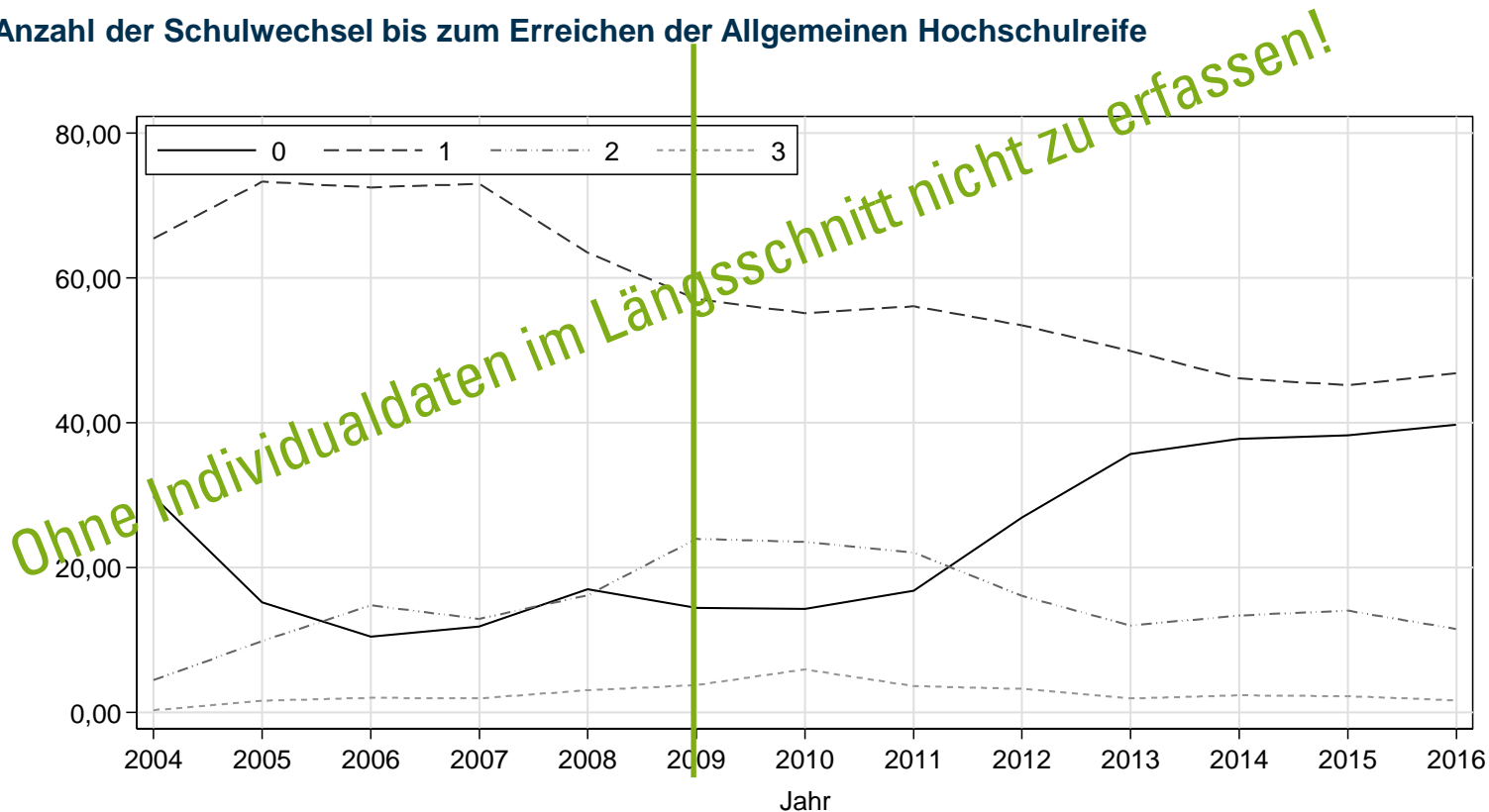
Phase der Erträge

- Evaluation der Bremer Schulreform von 2009
- Weiterentwicklung des Schul-Sozialindex
- **Ausblick:** Wie werden SuS den weiterführenden Schulen zugewiesen? Kann man den Mechanismus optimieren und welche Konsequenzen hat das für die Zusammensetzung der Schulen?

Evaluation der Schulreform 2009

- In der Sekundarstufe I gibt es nur noch Gymnasien und Oberschulen
- Wiederholungen in der Sek I wurden weitestgehend abgeschafft

Anzahl der Schulwechsel bis zum Erreichen der Allgemeinen Hochschulreife

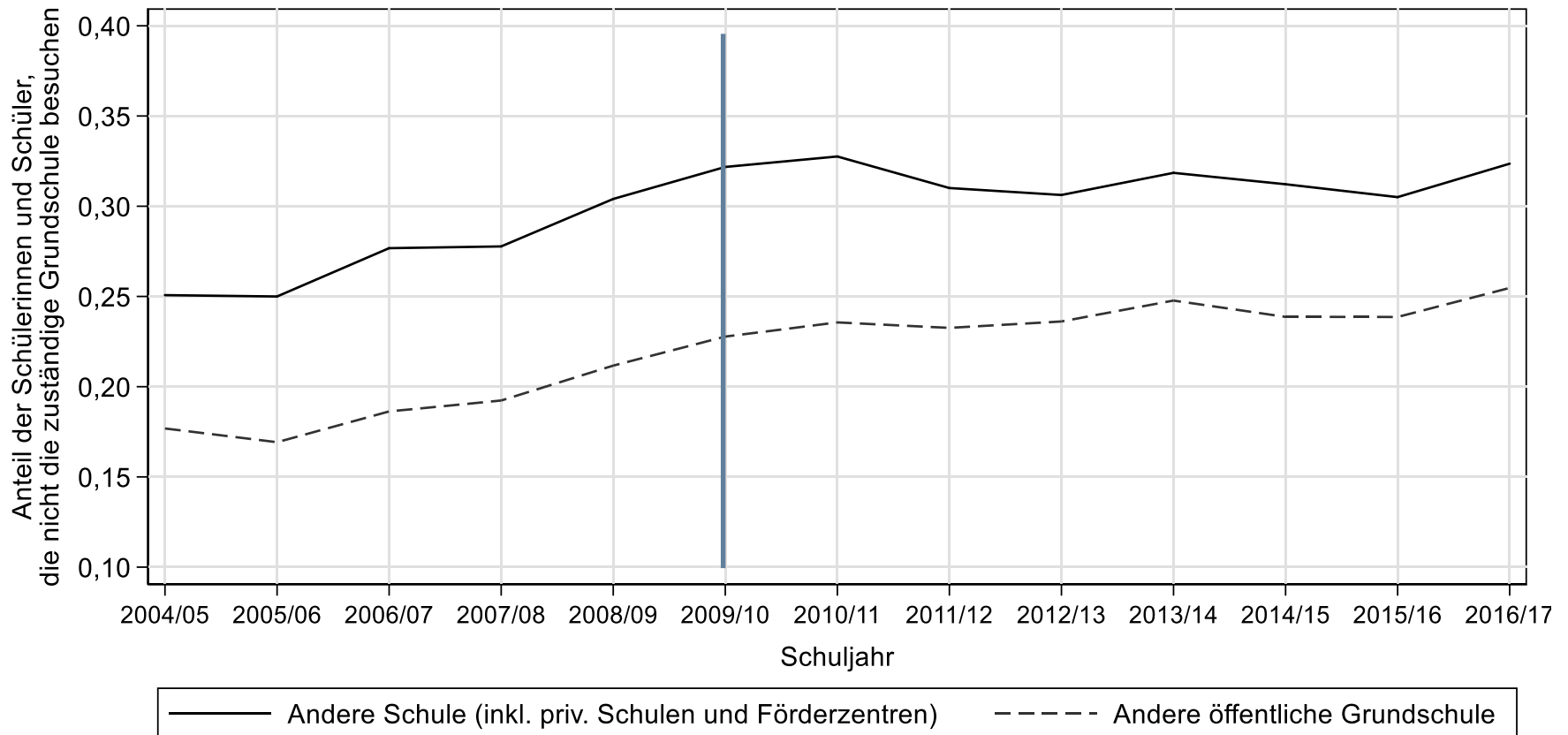


Thema am WIB: Steigende Heterogenität und Segregation

- Soziale und ethnische Heterogenität an Schulen: Eine der brisantesten bildungspolitischen Fragen
 - Wie hoch ist das tatsächliche Ausmaß der Segregation?
 - Wie hat sich die Segregation über die Zeit entwickelt?
 - Welche Rolle spielt das verwendete Segregationsmerkmal?
 - Welchen Einfluss haben aktives Schulwahlverhalten und Wohnstrukturen?
 - Erkennt man Veränderungen nach Bildungsreformen?
- **Nutze Schülerindividualdaten aus Bremen**

Schulwahl: Erstklässler in Bremen

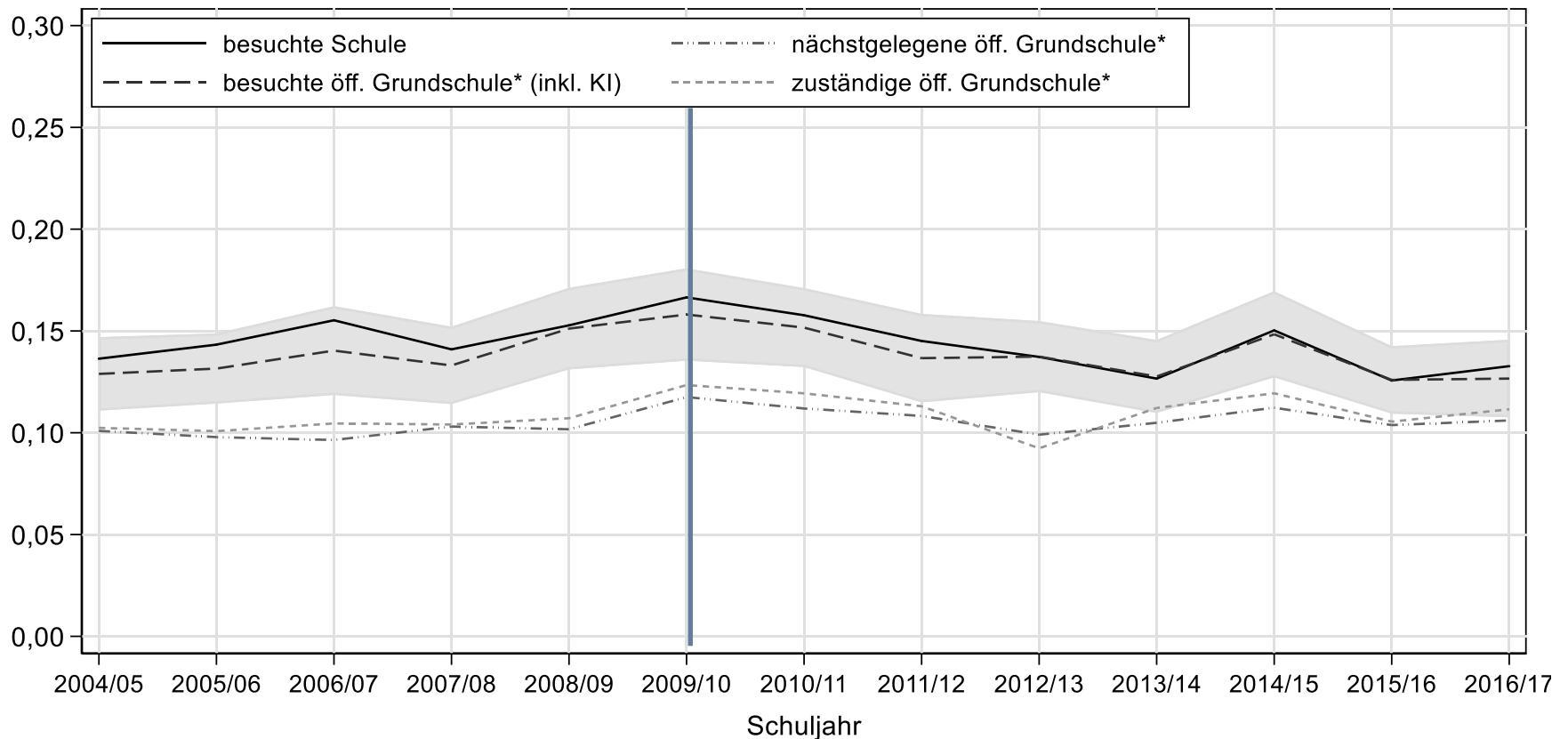
Entwicklung der Schulwahl



Hinweise: Durchschnittswert für „Andere Schule“: 29,77%, Durchschnittswert für „Andere öffentliche Grundschule“: 21,82%.

Ergebnisse

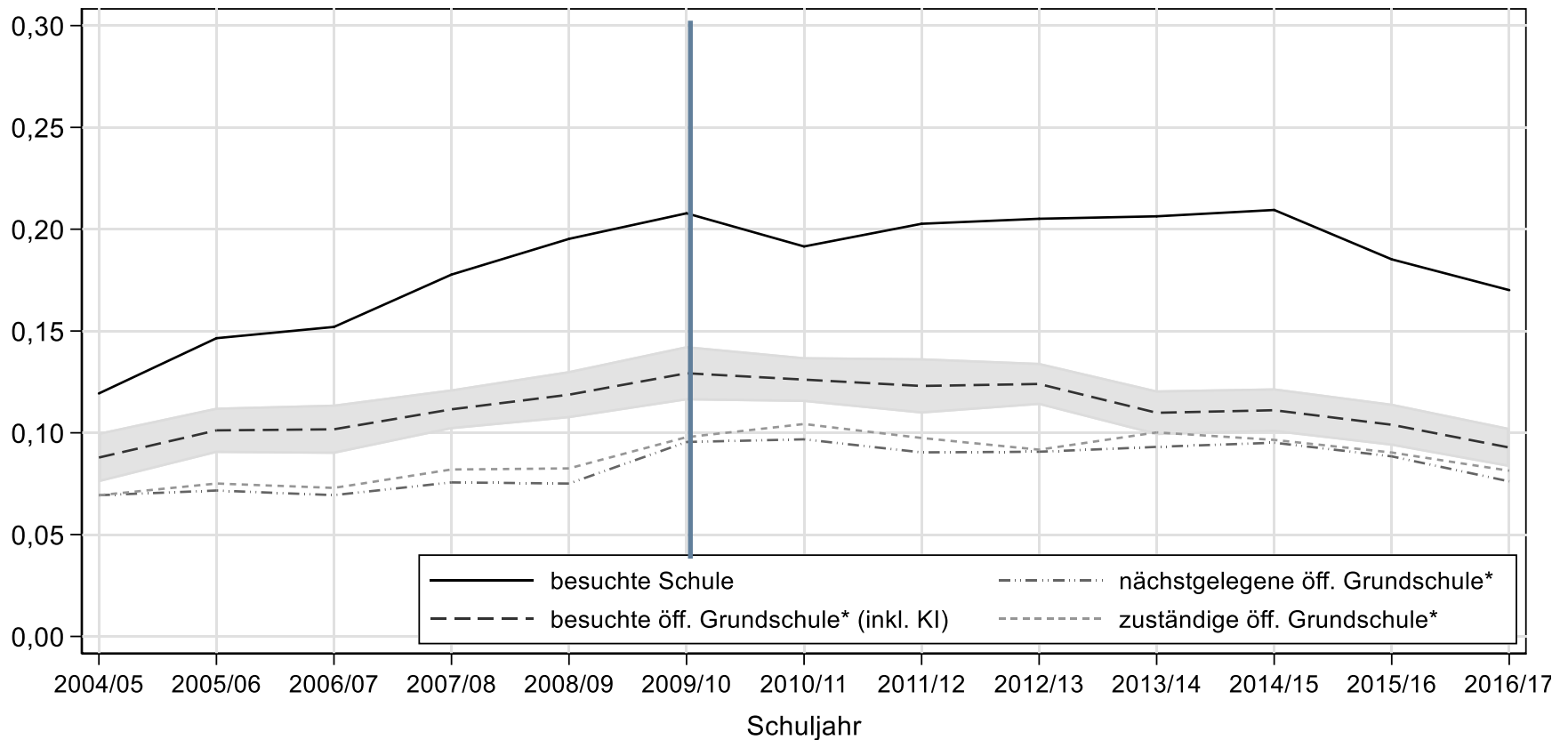
Systematische Segregation auf Basis des Migrationshinweis (ID)



Hinweise: *Nur Grundschulen mit einem Einzugsbereich; KI = 95%-Konfidenzintervall für das Segregationsmaß; nur Schülerinnen und Schüler der ersten Klasse oder in Vorbereitungsklassen der Grundschulen zu diesem Schuljahr, ohne Klassenwiederholer.

Ergebnisse

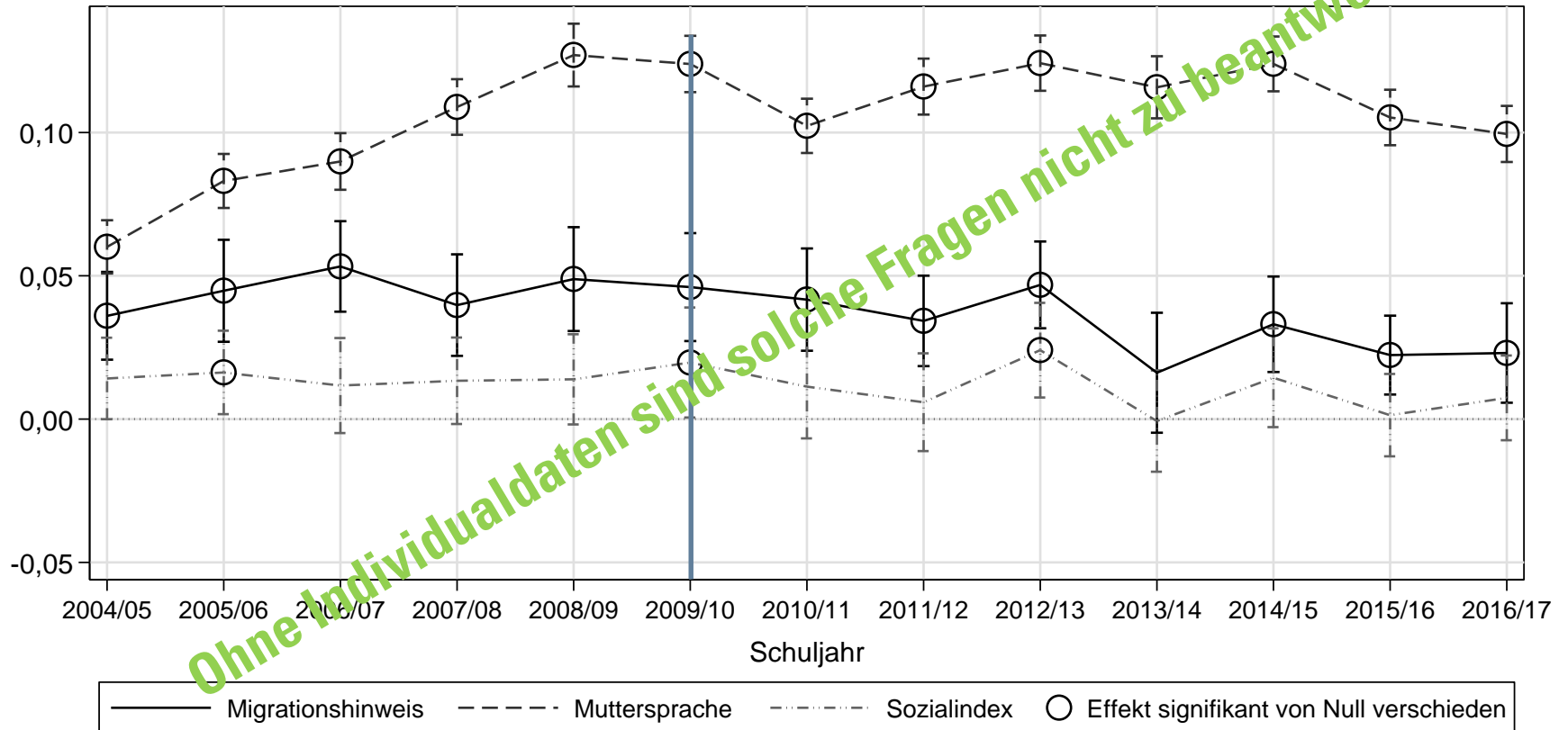
Systematische Segregation auf Basis der Muttersprache (ID)



Hinweise: *Nur Grundschulen mit einem Einzugsbereich; KI = 95%-Konfidenzintervall für das Segregationsmaß; nur Schülerinnen und Schüler der ersten Klasse oder in Vorbereitungsklassen der Grundschulen zu diesem Schuljahr, ohne Klassenwiederholer.

Ergebnisse

Effekt von Schulwahl (nur öffentliche Grundschulen) auf die Segregation



Hinweise: Die Whisker stellen das 95%-Konfidenzintervall für den Schulwahleffekt dar. Der Schulwahleffekt ist die Differenz aus beobachteter Segregation der besuchten öffentlichen Grundschule und (erwarteter) residentieller Segregation beim Besuch der zuständigen Grundschule.

- Damit zusammenhängend und wichtig für die Steuerung
 - Wie können Ressourcen bedarfsgerecht gesteuert werden?
 - Ist das Gießkannenprinzip sinnvoll?
 - Kann Ungleichheit gegen Ungleichheit helfen?

Sozialindikator Bremen – bisher

- Bereits seit ca. 1996: Schulsozialindikator
- Ortsteilindikator *sozialer Belastung* (0-100)
 - Bildung (Sprachförderbedarf bei Vorschulkindern, Nicht-Abiturquote),
 - Sicherheit (Fälle von Körperverletzung),
 - Einkommen und Armut (Kinderarmut, Empfänger von Leistungen nach SGB II bzw. Grundsicherung für Arbeitssuchende),
 - Arbeit (Arbeitslosenanteil) und Partizipation (Nichtwähleranteil)
- Zuweisung anhand des Ortsteils an jede Schülerin/jeden Schüler
- Aggregation auf die Ebene der Schule + Sozialstufen
- **Schließlich:** Zuweisung zusätzlicher Ressourcen in Abhängigkeit des Schulsozialindizes bzw. der Sozialstufe

Handlungsbedarf

- Pauschale Zuweisungen für Inklusionsaufgaben (GS)
- Integration und Inklusion als Herausforderung, die nicht alle Schulen gleichermaßen betrifft
- Vorgabe des Senats (Drs. 19/1341 ‚Pakt zur Verbesserung der Bildungsqualität‘): Zukünftig bei der Ressourcenzuweisung die Inklusionsquote sowie die Höhe der Integrationsleistung berücksichtigen
- Daher musste der Sozialindikator auf Ebene der Schule angepasst werden

Bremen – AG Sozialindikator

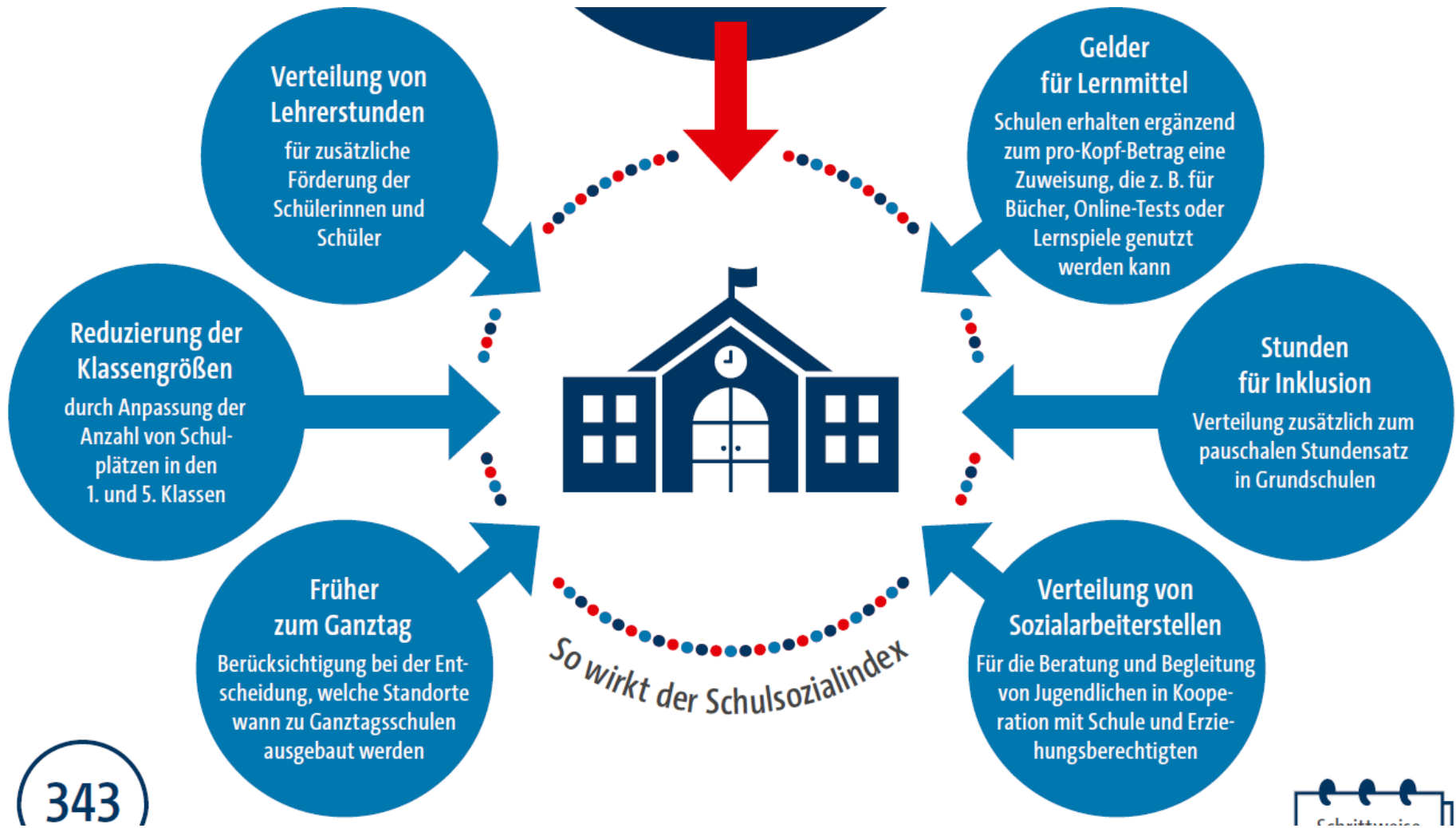
- Für die Anpassung des Schulsozialindex wurde Anfang 2018 eine Arbeitsgruppe Sozialindikator gebildet
- Mitglieder:
 - Schulleitungen der Grund- und weiterführenden Schulen
 - Statistisches Landesamt
 - Landesinstitut für Schule
 - Magistrat Bremerhaven
 - Senatorin für Kinder und Bildung (Schulaufsicht und Statistik/**Bildungsmonitoring**)
 - **WIB** (wissenschaftliche Beratung)

Bremen – AG Sozialindikator

- Die Beteiligten stellen fest:
 - Die tatsächliche **‚Belastung‘ von Schulen** wird mit dem aktuellen Index nicht angemessen abgebildet
 - Das aktuelle **Schulranking** wird teilweise als ungerecht wahrgenommen; Es spiegelt die Realität an den Schulen unzureichend wider
- Problem:
 - Heterogenität der Bevölkerung wird auf Ortsteilebene unzureichend erfasst
- Lösungsansatz:
 - Erweiterung des Schulsozialindex durch Kennzahlen der Schülerindividualstatistik (die in der Stadt Bremen seit 1997 vorliegen)
 - Geringere Gewichtung des **Wohnumfeldes**, höhere Gewichtung der tatsächlichen Zusammensetzung der Schulen durch **Schülerindividualinformationen**



www.bildung.bremen.de/so_siehts_aus-196222

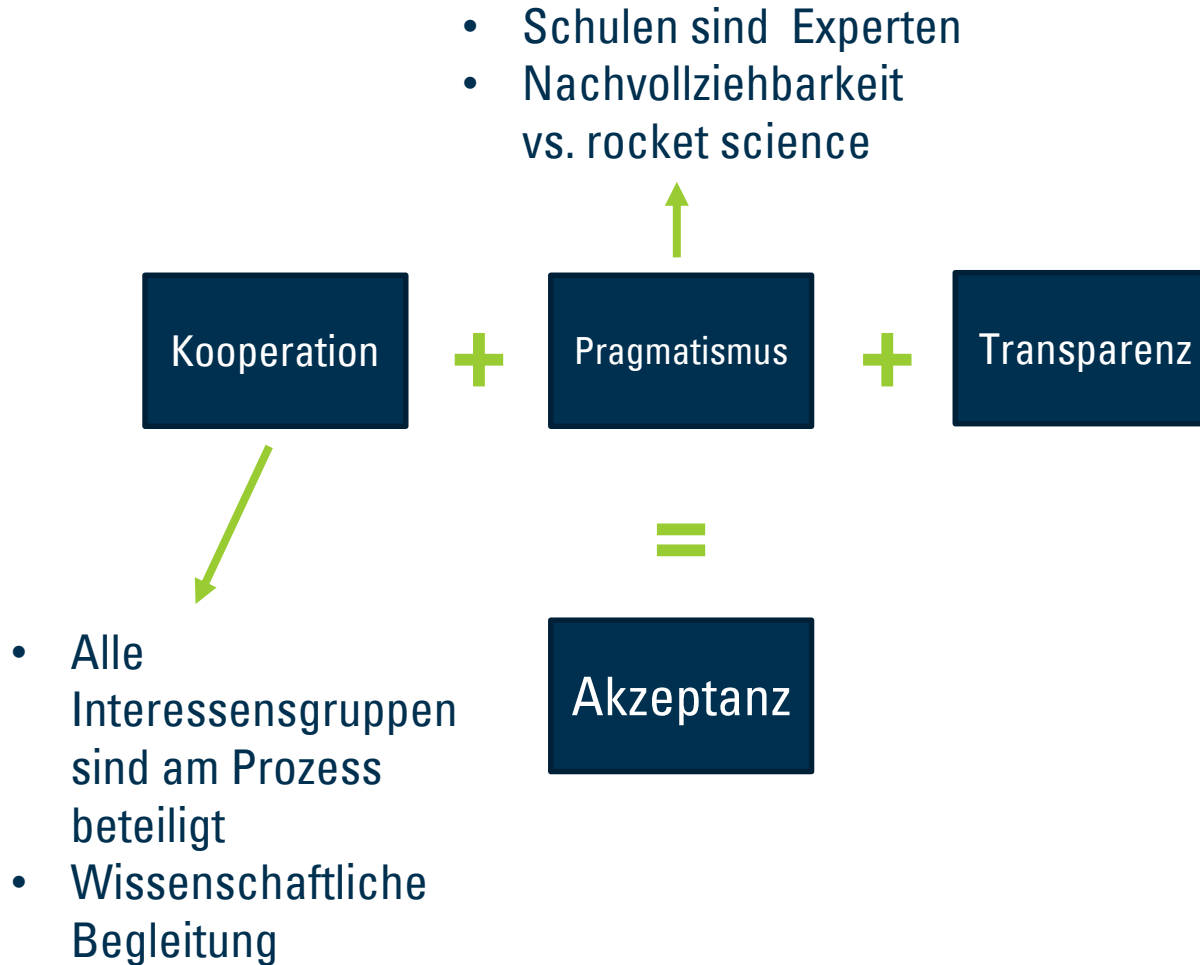


www.bildung.bremen.de/so_siehts_aus-196222

Beispiel Bremen – Stand der Dinge

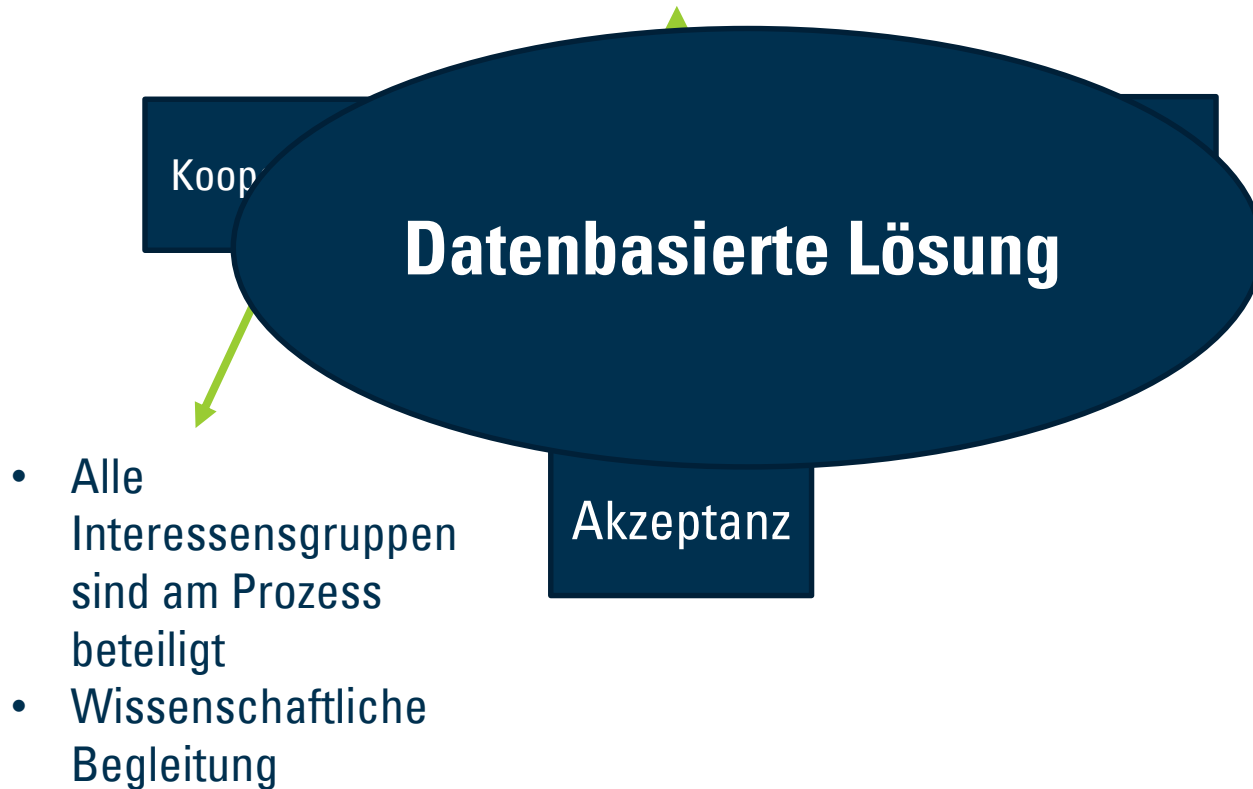
- Der neue Index stößt auf hohe Akzeptanz bei den Beteiligten
- Umsetzung der neuen Schlüssel/Zuweisungen in den nächsten Jahren
 - Zuweisung der Lehrerstunden für individuelle Förderung/Inklusionsaufgaben (aktuell)
 - Grundschulen: max. Verlust von 8, max. Gewinn von 18 Std.
 - Sekundarbereich I: max. Verlust von 4, max. Gewinn von 3 Std.
 - Zuweisungen für Schulsozialarbeit u.a. Aufgaben ab 2020/21
 - Absenkung der Klassenfrequenzen ab 2020/21

Warum war der Prozess in Bremen erfolgreich?



Warum war der Prozess in Bremen erfolgreich?

- Schulen sind Experten
- Nachvollziehbarkeit vs. rocket science



To Do: Der Weserkurier schreibt

[Startseite](#) » [Bremen](#) » [Wirtschaft](#) » [Schulwahl: Bremer Eltern auf den Barrikaden](#)

[Startseite](#) » [Bremen](#) » [Stadt](#) » [151 Bremer Schüler haben nicht den Wunsch-Schulplatz bekommen](#)

Schulwahl für die 5. Klasse



151 Bremer Schüler haben nicht den Wunsch-Schulplatz bekommen

Von [Ina Bullwinkel](#) und [Lisa Boekhoff](#) - 24.03.2019 - 2 Kommentare

In diesen Tagen haben die Familien Bescheid bekommen, wo es einen Schulplatz für die 5. Klasse gibt. Unterm Strich konnte in 96 Prozent der Fälle einer der Wünsche in Erfüllung gehen – Frust gibt es dennoch.

So h
Brei

Regio
1 Alexa
2 Links
3 Roter
4 Habe
5 Rolar
6 Wilhe
7 Herm
8 Leibr

Regio
9 Altes
10 Haml
11 Herm
12 Kippe
13 Schar
14 Julius
15 Am B
16 Kurt-
17 Gesa

Regio
18 Helgolander Straße (ObSch) 51
19 Findorff (ObSch) 99
20 Waller Ring (ObSch) 74
21 Oberschule im Park (ObSch) 66
22 Ohlenhof (ObSch) 45
23 Neue OB Gröppelingen (ObSch) 60
24 Gesamtschule West (ObSch) 60

Bremer Mütter starten Petition

📌 🖨️ 🔍 🔍 🔍

Eltern wollen Anwahlverfahren für Schulen ändern

Von **Kristin Hermann** - 10.06.2018 - 8 Kommentare

Die Wahl einer Schule ist für Kinder und Eltern eine aufregende Entscheidung. Umso größer ist der Frust, wenn es mit der Wunsch-Schule nicht klappt. Deshalb haben zwei Mütter eine Petition gestartet.





35 Helsingkistraße (ObSch)	97	87
36 Lerchenstraße (ObSch)	116	163
37 Lehmhorster Straße (ObSch)	68	37
38 An der Egge (ObSch)	68	94
39 Oberschule Lesum (ObSch)	123	95
40 Sandwehen (ObSch)	91	91
41 Gerhard-Rohlf's (ObSch)	66	33

- Schule mit freien Plätzen nach der Erstwahl
- Mehr Erstwünsche als verfügbare Plätze
- Gleich viele Erstwünsche wie Plätze



© WESER-KURIER

Fragen

- Wie können die Nachfrage nach und die Verteilung von Schulplätzen **möglichst gut** organisiert werden?
- Wie wirkt sich die Elternwahl und die Verteilung von Schulplätzen auf die Zusammensetzung an Schulen aus? Segregation?
 - Nach Migrationsstatus
 - Lernausgangslage
 - Geschlecht
- **Kann der Verteilungsmechanismus verbessert werden?**
 - **Verändert das Segregation?**
- Hat das Ergebnis Konsequenzen für die Schulentwicklungsplanung?
 - Regionale Verteilung
 - Verteilung der Schulen nach Schulform

Mit den Bremer Schülerindividualdaten sind die Fragen zu beantworten!

1. Schülerindividualstatistik
 - Ist eine wertvolle Ergänzung zu bestehenden Surveys und kann diese erheblich verschlanken
 - Daten können mit weiteren Informationen verknüpft werden
 - Der finanzielle Aufwand der Datengenerierung ist vergleichsweise gering (der Aufwand der Aufbereitung ist hingegen hoch)
 - Bevor verwertbare Daten zur Verfügung stehen, vergeht viel Zeit
2. Nutzen für die **Bildungspolitik** und die Bildungswissenschaft ist hoch, da **steuerungsrelevantes Wissen** generiert wird und Bildungsreformen evaluiert werden können

Um das Niveau der Datenqualität in anderen Ländern zu erreichen...

- ...müssten diese Schülerindividualdaten zudem verknüpfbar sein, z.B. mit Studierendendaten, den Daten des IAB oder Steuerdaten
- Sollten die zu erhebenden Merkmale nicht zu sparsam gewählt werden
- Dann könnten auch langfristige Effekte von Bildung evaluiert werden

Bedenken: Der gläserne Schüler

- Die Anonymisierung der Daten ist umsetzbar
- Warum sollen nur Google und Facebook wichtige Fragen beantworten können?
- Ist es nicht die **Pflicht der Politik**, die Antworten auf die Fragen des KMK-Katalogs (und mehr) zu kennen und das Bildungssystem **evidenzbasiert zu steuern**?

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Prof. Dr. Kerstin Schneider
WIB - Wuppertaler Institut für
bildungsökonomische Forschung
Bergische Universität Wuppertal
Gaußstraße 20
42119 Wuppertal

Telefon: +49 (0)202 439 2483



Wuppertaler Institut für
bildungsökonomische Forschung